

FREDERIK BORKENHAGEN

## Die CD-ROM "Sportwissenschaft" — Einsatz und Nutzung der Literatur-Datenbank SPOLIT

### 1 Vorbemerkungen

Mit dem Zeitpunkt der Einführung der CD-ROM<sup>1</sup> "Sportwissenschaft", die die Literatur-Datenbank SPOLIT des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) trägt, begann für viele sportwissenschaftliche Bibliotheken 1990 der Einstieg ins "Computer-Zeitalter". Obwohl die Informationsvermittlung in der Wissenschaft natürlich auch schon in den 70er und 80er Jahren rechnergestützt durchgeführt wurde, konnten gegenüber den größeren Informationsvermittlungsstellen an Universitätsbibliotheken "kleinere" Einrichtungen wie Institutsbibliotheken meist nicht an dieser Arbeitserleichterung teilhaben. Häufig waren keine Mittel vorhanden, um die Bibliotheken mit Computer-Arbeitsplätzen auszustatten, die es den Benutzern erlaubten, Recherchen im Bestand der Bibliothek, in den Katalogen anderer Bibliotheken oder in Literatur-Datenbanken (interner oder externer Anbieter) durchzuführen. Darüber hinaus waren in vielen Bibliotheken noch nicht einmal die Voraussetzungen für einen "Service" dieser Art geschaffen, da häufig auch die entsprechenden Geräte für das Bibliothekspersonal fehlten. Ohne die rechnergestützte Aufbereitung (Katalogisierung u.a.) der eigenen lokalen (oder regionalen) Bestände hätten natürlich auch Computer-Arbeitsplätze ihren Zweck nicht erfüllen können.

Durch die CD-ROM-Version von SPOLIT kamen aber viele Bibliotheken unter Zugzwang: Zwar konnten sie auch weiterhin auf die Datenbank über die Zeitschrift "Sportdokumentation" zugreifen, aber die bis dato weitverbreitete Lieferung der SPOLIT-Karteikartensätze (vgl. auch die Ausführungen von MÜLLER in diesem Heft) wurde mit Herausgabe der CD-ROM eingestellt. Wer weiterhin auf diese Informationen nicht verzichten und "up-to-date" sein wollte, mußte auf die CD-ROM umsteigen, denn die ebenfalls mögliche On-line-Recherche in SPOLIT (meist über die örtliche Universitätsbibliothek) war für viele Einrichtungen bzw. Endnutzer nicht zu finanzieren. Darüber hin-

aus bot das neue Medium CD-ROM wesentliche Vorteile, die bei der Arbeit mit SPOLIT bis dahin nicht möglich waren:

- eine differenziertere und komfortablere Suche in der Datenbank wurde über variable Verknüpfungsmöglichkeiten der Recherche-Software<sup>2</sup> möglich (Mengenbildung, logische Operationen etc.);
- jeder Benutzer konnte vor Ort ohne Zeitdruck eigene Suchstrategien entwickeln und diese für wiederkehrende Suchläufe speichern;
- die gewünschten Literaturnachweise konnten ohne größere Schwierigkeiten vor Ort ausgedruckt oder auf eigene Datenträger (Disketten) kopiert werden.

Es konnten in einigen Einrichtungen sogar Raumprobleme gelöst werden, da ein CD-ROM-Arbeitsplatz weit weniger Stellfläche in Anspruch nahm als die Kästen für die Karteikarten. Außerdem konnten alle Hochschullehrenden nun einfacher überprüfen, ob sie in der Datenbank auch "angemessen" vertreten waren; war dies nicht der Fall, konnte nun durch Mitteilung an das zuständige Referat des BISp "nachgebessert" werden.

Die Entscheidung für das Medium CD-ROM als Träger der Datenbank war - aus den oben genannten Gründen - zwar inhaltlich wohlbegründet, aus unternehmerischer Sicht jedoch natürlich riskant. Da die Nachfrage zunächst nicht abzusehen war, bestimmte Produktions- und Einführungskosten jedoch finanziert werden mußten, entschied sich das BISp, die CD-ROM in Zusammenarbeit mit dem Czwalina Verlag (Hamburg) herauszugeben.

Schon bei der Einführung der CD-ROM war abzusehen, daß die durch das Medium vorgezeichnete stärkere Nachfrage durch Nutzer natürlich auch ein erhöhtes Bedürfnis nach Informationen über den optimalen Einsatz des Recherche-Systems nach sich ziehen würde. Da die bereitgestellten Dokumentationen zum Suchprogramm nicht alle Fragen - insbesondere jene, die sich auf spezifische Datenbankinhalte bezogen - beantworten konnten, wurden an vielen Einrichtungen, in denen die CD-ROM nun zum Einsatz kam, verschiedene "Schulungsmaßnahmen" ergriffen. Diese reichten von schriftlichen "Kurzanleitungen" bis

<sup>1</sup> Die CD-ROM ("Compact Disc Read Only Memory") ist eine für Computeranwendungen entwickelte Variante der CD. Durch ihre enorme Speicherkapazität (ca. 650 MB) und den schnellen Zugriff über ein optisches Lesegerät eignet sie sich hervorragend als Träger großer Datenmengen, die schnell nach bestimmten Merkmalen durchsucht werden sollen. Außer Text können auch Bilder und Töne auf der CD-ROM gespeichert werden (vgl. auch den Beitrag von UMSTÄTTER in diesem Heft).

<sup>2</sup> CD-Answer™ von Dataware Technologies.

hin zu "Einführungsveranstaltungen" mit und ohne direkte Anbindung an Lehrveranstaltungen. Um einen Überblick über diese "Selbsthilfemaßnahmen" und über den Einsatz der CD-ROM zu erhalten, wurden 51 Institutionen im deutschsprachigen Raum, die eine CD-ROM mit der Datenbank SPOLIT erworben hatten, im Frühjahr 1992 schriftlich zum Einsatz der CD-ROM in ihrer Einrichtung befragt. Aus den Ergebnissen dieser Befragung (vgl. BORKENHAGEN u.a. 1993) sind vor allem folgende Punkte hervorzuheben:

- Die Recherche mit der CD-ROM wurde überwiegend von den Nutzern selbständig durchgeführt, z.T. aber auch "betreut", d.h. mit Unterstützung von "Rechercheuren" (meist wiss. oder stud. Hilfskräfte) gemeinsam am Gerät erarbeitet.
- Die hohe Zahl der Recherchen pro Jahr zeigte, daß die CD-ROM an den Einrichtungen intensiv genutzt wurde und die Entscheidung, die Datenbank auf diesem Medium anzubieten, richtig war.
- Die überwiegende Zahl der Einrichtungen bot ihren Nutzern die Recherchemöglichkeit mit der CD-ROM gebührenfrei an.
- Die größten Nutzergruppen der Recherche in SPOLIT waren Studierende (ca. 60%), gefolgt von Hochschullehrenden (ca. 30%).

Im folgenden sollen Ergebnisse von zwei weiteren Umfragen vorgestellt werden, die beide im Jahr 1994 durchgeführt wurden. Ausgangspunkt war eine Befragung von Studierenden am Fachbereich Sportwissenschaft der Universität Hamburg zum Nutzen der Arbeit mit der CD-ROM "Sportwissenschaft" (vgl. 3). Um eine Absicherung dieser regional gewonnenen Erkenntnisse zu erreichen, wurden die thesenartig zusammengestellten Ergebnisse den "Datenbank-Experten" (meist Bibliothekskräfte) der Einrichtungen, die eine CD-ROM beziehen, zur Bewertung vorgelegt. Zusätzlich wurde diese Gruppe - wie 1992 - darüber befragt, wie sie die CD-ROM an ihrer Einrichtung einsetzen (vgl. 2).

## **2 Zum Einsatz der CD-ROM an sportwissenschaftlichen Einrichtungen**

Im August 1994 wurden 66 (deutschsprachige) Bezieher der CD-ROM "Sportwissenschaft" angeschrieben (davon 57 in Deutschland, 9 in Österreich, der Schweiz und Norwegen) und um die Beantwortung eines Fragebogen gebeten. Eine zweite Aussendung (37 Fragebögen) an die Einrichtungen, die nicht fristgerecht geantwortet hatten, erfolgte im September 1994. Insgesamt antworteten 55 (≈ 83%) angeschriebene Einrichtungen, davon 46 (≈ 81%) aus Deutschland und 9 (100%) aus Österreich, der Schweiz und aus Nor-

wegen. Die wichtigsten Ergebnisse der Befragung lassen sich in den Bereichen "Nachfrage", "Nutzerschulung", Recherchen in "Weiteren Datenbanken" und "Technik" zusammenfassen und werden im folgenden - auch in Bezug auf die Ergebnisse der Untersuchung von 1992 - dargestellt. Die genannten Werte sind dabei statistisch bereinigt, auch wenn dieses nicht explizit angeführt wird.

### *Bereich "Nachfrage"*

Durchschnittlich werden in jeder Einrichtung ca. 220 Recherchen im Jahr in SPOLIT (CD-ROM) durchgeführt; dies entspricht ca. 1,5 Recherchen pro Tag während der Vorlesungszeit, in der die Datenbank stärker nachgefragt wird als z.B. in den Semesterferien. Damit hat sich seit 1992 die Zahl der Recherchen deutlich erhöht: Waren es 1992 noch insgesamt knapp 15.000 Nachfragen, sind es jetzt etwa 20.000, was sich aus der durch entsprechende "Schulungsarbeit" (s.u.) erhöhten Nachfrage erklärt, gleichzeitig aber auch ein Indiz für die Akzeptanz rechnergestützter Literaturrecherchesysteme ist.

In erster Linie nutzen Studierende (ca. 52%) die Möglichkeit der CD-ROM-Recherche, weniger hauptamtlich Tätige (ca. 42%), selten "Externe" (Trainer, Sportler u.a.; ca. 6%). Gegenüber 1992 haben sich hier keine wesentliche Änderung ergeben (s.o.) - ebenso in der Tatsache, daß die überwiegende Zahl (ca. 87%) der Einrichtungen für die Benutzung der CD-ROM keine Gebühr erhebt, was vielerorts wohl auch haushaltstechnische Probleme aufwerfen würde. Einige Einrichtungen lassen sich aber die Papierkosten für Ausdrucke erstatten (i.d.R. 0,10 DM/Blatt).

### *Bereich "Nutzerschulung"*

Die Nutzer der CD-ROM führen ihre Recherchen meist selbständig durch (ca. 55%), bei einigen Einrichtungen arbeiten "Rechercheur" und "Suchender" gemeinsam am PC (ca. 34%). Letzteres läßt sich vor allem bei den Einrichtungen feststellen, in denen die Arbeit mit der CD-ROM nicht in der Bibliothek, sondern nur bei einzelnen Hochschullehrenden (z.B. im Zusammenhang mit Forschungsprojekten oder ausgegliederten Arbeitsbereichen) meist in deren Dienstzimmer möglich ist.

Informationen über die Handhabung der CD-ROM-Datenbank werden sowohl in Einzeleinführungen (bei ca. 48% der Einrichtungen) als auch in Gruppeneinführungen (ca. 30%) sowie in Lehrveranstaltungen (ca. 14%) vermittelt. Auch dieses Ergebnis kommt dem aus 1992 nahe: Auch damals wurden eher gesonderte Einführungen - meist durch Bibliotheksfachkräfte - angeboten,

denn eine Anbindung an Lehrveranstaltungen gesucht. Ein Blick auf die Themen der Lehrveranstaltungen ("Einführung in das Wissenschaftliche Arbeiten", "Einführung in die Sportwissenschaft", "Sportinformation und Literaturdatenbanken", "Literaturrecherchen in sportwissenschaftlichen Datenbanken") zeigt, daß das Arbeiten mit Literatur-Datenbanken bzw. mit SPOLIT zu den Grundlagen (sport-)wissenschaftlichen Arbeitens gerechnet und in den entsprechenden Veranstaltungen dieses Bereiches thematisiert wird. Auch schriftliches Material (ca. 8%) wird zur Information der Nutzer eingesetzt. Meist sind dieses "Kurzanleitungen" unterschiedlicher Qualität; ein umfassendes Handbuch für CD-ROM "Sportwissenschaft" ist z.Zt. in Arbeit.

#### *Bereich "Weitere Datenbanken"*

Etwa 60% der Einrichtungen nutzen keine weiteren CD-ROM-Datenbanken neben SPOLIT und planen überwiegend (ca. 86%) auch keine weiteren Anschaffungen. Diese "ablehnende Haltung" läßt sich wohl mit der Tatsache erklären, daß für die meisten auf dem Markt erhältlichen CD-ROM-Datenbanken deutlich mehr als DM 1.000 im Jahr aufzubringen wären - eine Größenordnung, die bei kleineren Bibliotheken den Etat sprengen würde. Dennoch ist z.B. die Einführung der Datenbank SPOWIS<sup>3</sup> zu Anfang dieses Jahres auf breite Resonanz gestoßen - ein weiteres Indiz für den großen Bedarf an "aufbereiteter" Information im Bereich der Sportwissenschaft.

Die Einrichtungen, die weitere Datenbanken auf CD-ROM einsetzen (ca. 40%; hauptsächlich größere Universitätsbibliotheken), bieten ihren Nutzern i.d.R. diverse Datenbanken an - wie z.B. die kanadische Literatur-Datenbank SPORT sowie Datenbanken anderer Disziplinen wie MEDLINE, WISO, PSYINDEX oder JURIS, in denen sportbezogene Anteile zu finden sind. On-line wird in meist denselben Datenbanken von etwa 37% aller befragten Einrichtungen recherchiert.

#### *Bereich "Technik"*

Die ermittelte, "durchschnittliche" Ausstattung eines CD-ROM-Arbeitsplatzes umfaßt heute folgende Komponenten: IBM-kompatibler PC (100%), Pro-zessortyp 80386 (ca. 51%), eine Festplatte mit ca. 160 MB, ein 3,5" und ein 5,25"-Diskettenlaufwerk, einen Farbmonitor (ca. 83%), ein Einbau- (ca. 50%) oder Stand-alone (ca. 43%) CD-ROM-Laufwerk sowie einen Tintenstrahl- (ca. 37%) oder einen 24-Nadel-Drucker (ca. 28%). Mit

einem internen oder externen Modem - Voraussetzung zur Recherche in Datennetzen wie z.B. dem Internet - sind nur ca. 18% der CD-ROM-Arbeitsplätze in den Einrichtungen ausgestattet. Hier sind gegenüber der Erhebung von 1992 die deutlichsten Abweichungen innerhalb der Untersuchung festzustellen, was nicht überrascht - fast alle Einrichtungen haben "nachgerüstet": z.B. findet man die für den Betrieb der CD-ROM ausreichenden Rechner vom Typ 80286 jetzt an keiner Einrichtung mehr (1992: ca. 40%).

Sechs der befragten Einrichtungen (ca. 11%) nutzen die CD-ROM "Sportwissenschaft" im Netzbetrieb; 2 Einrichtungen streben eine Netzlösung an. Da sich die Kosten für eine Netzwerklösung kürzlich reduziert haben und die Vernetzungen der Hochschuleinrichtungen vielerorts mit großer Geschwindigkeit vorangetrieben werden, ist davon auszugehen, daß sich der Anteil der Anwender von SPOLIT im Netzbetrieb erhöhen wird.

### **3 Zur Nutzung von SPOLIT auf CD-ROM**

Es wurden im Mai/Juni 1994 insgesamt 164 Sportstudierende an der Universität Hamburg (2.-20. Semester; Abschlüsse: Lehramt und Diplom-Sportwissenschaft) schriftlich befragt, welchen Nutzen sie aus der Arbeit mit der CD-ROM "Sportwissenschaft" gezogen haben. Insgesamt kamen 86 Fragebögen (≈ 52%) zurück, deren Ergebnisse in 30 Thesen zusammengestellt wurden. Diese wurden 66 Einrichtungen, die eine CD-ROM "Sportwissenschaft" beziehen, zur Bewertung (4 stufige Skala; "trifft voll zu" - "trifft nicht zu") zugeschickt. Von diesen "Bewertungsbögen", die mit dem Fragebogen zum Einsatz der CD-ROM in den Einrichtungen verschickt wurden (s.o.), wurden insgesamt 48 Bögen (≈ 73%) zurückgeschickt.

Die im folgenden aufgeführten, ausgewählten Ergebnisse der Hamburger Nutzerbefragung wurden durch das Urteil der "Experten" bestätigt, sind aber nur erste Annäherungen quantitativer Art; qualitative Analysen stehen noch aus (vgl. 4):

- Studierende nutzen SPOLIT in erster Linie für Literaturrecherchen im Rahmen ihrer Abschlußarbeiten (Staatsexamen, Diplom, Magister).
- Bei der Recherche werden fast ausschließlich die Suchfelder Deskriptor, Freitext-Suchwort, Autor, Titel, Sprache, Publikationsjahr und Kurzreferat benutzt; die anderen Suchfelder der Datenbank (Verlagsort, Verlagsname, Dokumentenart, Serientitel, ISBN, Zeitschrift/Sammelband, Herausgeber, Dokumentennummer) werden so gut wie nie verwendet.

<sup>3</sup> Literatur-Datenbank des Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT), Leipzig, mit über 110.000 Nachweisen; seit Anfang 1995 als Supplement zur CD-ROM "Sportwissenschaft" (gesonderte CD) erhältlich.

- Die Mehrzahl der Nutzer hat kaum Schwierigkeiten mit der Bedienung des Rechercheprogramms, einige jedoch mit dem Ausdruck bzw. dem Export der recherchierten Titel (d.h. mit Programmfunktionen, die grundlegende Kenntnisse in der Bedienung des Computers erfordern).
- Das Ergebnis der Recherche wird im Nachhinein von den meisten Nutzern als gut eingeschätzt. Einige würden lieber eine engere als eine weitere Suchstrategie wählen; die meisten halten ihre gewählte Suchstrategie jedoch für richtig.
- Nach der Recherche in SPOLIT werden nur noch selten andere Datenbanken abgefragt; es steht die "klassische Literaturrecherche" im Vordergrund.

Folgenden Punkte aus der Befragung der Hamburger Sportstudierenden wurden von den "Experten" nicht bestätigt:

- Schwierigkeiten bei der Verwendung der Deskriptoren in SPOLIT;
- Anteil der verwendeten (ca. 35%) bzw. nicht zu gebrauchenen Titel (ca. 50%) aus der Literaturrecherche für den gewünschten "Zweck" (= Examens- oder Diplomarbeit etc.);
- gute Verfügbarkeit der Primärdokumente in lokalen Bibliotheken.

Schon diese Auswahl an Ergebnissen macht deutlich, wo die Möglichkeiten und die Grenzen der Arbeit mit Literaturdatenbanken generell bzw. der CD-ROM-Version von SPOLIT liegen. Sie ist ohne Zweifel eine sinnvolle und - bei entsprechender Verfügbarkeit - heutzutage geradezu notwendige Ergänzung der "klassischen Recherche" (in Bibliographien, Bibliothekskatalogen oder Literaturverzeichnissen bereits bekannter Titel). Aber sie macht erst dann Sinn, wenn die Fragestellung der Arbeit expliziert ist und möglichst sogar schon deren Gliederung vorliegt, sonst ist der Anteil der Titel, die nachher nicht verwendet werden, zu hoch. Das naive Herangehen an die Datenbank - "mal sehen, was es zu meinem Thema so gibt" - kann zwar einerseits hilfreiche Orientierungen geben, andererseits bei der Fülle der Informationen in einem frühen Stadium der Themenfindung Verwirrung stiften. Eine verhältnismäßig geringe, aber einschlägige Treffermenge von unter 100 nachgewiesenen Dokumenten ist bei einer Recherche hilfreicher als eine Zahl jenseits dieser Marke. Selbst die Treffermenge "0" kann ein vielsagendes Ergebnis sein - so mancher Diplomand stößt so vielleicht in eine Forschungs- oder "Marktlücke". Außerdem können sich thematische Verschiebungen ergeben, so daß mehrere "kleinere" Recherchen ein besseres Ergebnis liefern als eine "große" Abfrage.

Eine inhaltlich ergiebige Recherche kann zudem nur über die Verwendung einschlägiger Fachbegriffe, in SPOLIT sind dies die "Deskriptoren", erreicht werden. Deshalb ist insbesondere hier die Schulung der Nutzer erforderlich. Hilfreich ist, daß die gesamte Deskriptorenliste der Datenbank SPOLIT auf der CD-ROM gespeichert ist (als Indexliste des Suchfeldes) und eine exakte Vorauswahl der Suchbegriffe ermöglicht. Eine vorliegende Übersetzung der Deskriptorenliste ins Englische soll in nächster Zeit auf der CD-ROM installiert werden, so daß auch ausländische Studierende einen leichteren Zugang zu SPOLIT finden können.

Ein weiterer Aspekt ist, daß die Datenbank zwar den mittelbaren Zugang zu den entsprechenden "Primärdokumenten" bietet, aber leider nicht den unmittelbaren. Hier müssen vielerorts weiterhin die (Zettel-)Kataloge der örtlichen Bibliotheken bemüht werden. Dieses ist für den Nutzer zwar umständlich, aber auf dem derzeitigen Stand der Technik noch nicht anders befriedigend lösbar - eine allgemeine Nachweis-Datenbank ist eben kein Bestandskatalog! Aber immerhin scheinen doch die meisten Nutzer die nachgewiesene Literatur in ihren lokalen Bibliotheken verfügbar zu haben, was den zeit- und nervenraubenden Weg der Fernleihe<sup>4</sup> erspart. Da fast 70% der in SPOLIT nachgewiesenen Titel Zeitschriftenaufsätze sind, ist der Zugriff auf die Originale an vielen Institutsbibliotheken gesichert. Spezielle Monographien finden sich hingegen häufig nur in der Zentralbibliothek der Deutschen Sporthochschule in Köln oder im BISp. Letzteres unterstreicht, daß sich die Literaturrecherche insbesondere für längerfristig geplante Forschungsvorhaben (im Rahmen von Projekt- oder Prüfungsarbeiten) eignet, bei denen für die Beschaffung der Originalquellen mehr Zeit bleibt als für das Seminarreferat, das noch im Semester gehalten werden muß.

#### 4 Ausblick

Die Literatur-Datenbank SPOLIT wird für alle in der Sportwissenschaft tätigen - Hochschullehrende, Studierende u.a. - in den nächsten Jahren *das* Arbeitsinstrument zur Suche nach relevanter Literatur für die tägliche Lehr-, Lern- und Forschungsarbeit sein. Auch wenn mit SPOWIS, der kanadischen Datenbank SPORT und vielen anderen themenbezogenen Literatur-Datenbanken, die an

<sup>4</sup> In Nordrhein-Westfalen ist kürzlich ein Fernleihsystem für Zeitschriftenaufsätze (JASON-NRW) zwischen den Universitätsbibliotheken installiert worden (vgl. NEUBAUER 1995), an das auch die "Zentralbibliothek der Sportwissenschaften" der Deutschen Sporthochschule in Köln angeschlossen ist, die als Sondersammelstelle für sportwissenschaftliche Literatur fast alle in SPOLIT nachgewiesenen Titel im Bestand hat.

einzelnen Einrichtungen gepflegt werden (vgl. LACHENICHT 1991), noch andere Datenbanken "auf dem Markt" sind, wird sich SPOLIT als einzig praktikable Lösung durchsetzen (zum Vergleich: SPOWIS ist abgeschlossen, wird also nicht mehr aktualisiert; SPORT erschließt weitgehend den anglo-amerikanischen Raum und ist um ein vielfaches teurer als SPOLIT). Gerade deshalb ist es unbedingt notwendig, die Schulung der Benutzer weiter zu verbessern. Jeder Studierende im Fach Sport sollte möglichst schon in der Studieneingangsphase erfahren, daß es SPOLIT gibt, damit er/sie sich im Laufe des Studiums die Kenntnisse aneignen kann, die ihm/ihr den problemlosen Umgang mit der Datenbank in inhaltlicher und technischer Hinsicht erlauben. Das in Arbeit befindliche "Handbuch SPOLIT/SPOWIS" soll einen entsprechenden Beitrag dazu leisten.

Die "klassische Recherche" wird jedoch nicht an Bedeutung verlieren wie es manche heute vermuten: Einerseits haben immer noch viele Bibliotheksbenutzer "Hemmungen", sich an einen PC zur Literatursuche zu setzen (insbesondere wenn es eine Freihandaufstellung gibt), andererseits muß man sich von dem (Wunsch-)Gedanken der "Vollständigkeit" von Literatur-(Nachweis-)Datenbanken verabschieden. Die Zahl der Neuerscheinungen ist einfach zu hoch (vgl. UMSTÄTTER in diesem Heft). Dennoch werden Literatur-Datenbanken langfristig die gängigen Bibliographien und Literaturdienste gedruckter Form ersetzen - mit der Voraussetzung, daß es den Informationsanbietern gelingt, ihre Datenbanken so benutzerfreundlich wie möglich einzurichten. Mit der CD-ROM-Version von SPOLIT hat das BISp hier bereits einen Schritt in die richtige Richtung getan<sup>5</sup>. Dennoch sind weiterhin ständige Verbesserungen notwendig, z.B. müssen bestehende Eingabefehler korrigiert und fehlende Dokumente älterer Jahrgänge ergänzt werden. Auch müßte der jährliche "Input" in die Datenbank (z.Zt. ca. 6.000-8.000 Dokumentationseinheiten) nach Möglichkeit noch gesteigert und die Bandbreite der dokumentierten Disziplinen und Themenfelder der Sportwissenschaft nach Möglichkeit um "benachbarte", sportbezogene Bereiche anderer Disziplinen erweitert werden.

Außerdem müßten weitere qualitative Analysen der vorliegenden Daten der Nutzerbefragung vorgenommen werden, um bestimmte Zusammen-

hänge zu untersuchen. Z.B. wäre zu überprüfen, ob die Nutzer, die angeben, Schwierigkeiten mit den Deskriptoren zu haben, auf die Hilfe- oder Indexlisten-Funktion des Programms zurückgreifen, was ihre Probleme vielleicht lösen könnte. Es sollten auch vergleichbare Erhebungen an anderen Einrichtungen vorgenommen werden, die - weiterhin ergänzt um "Experten-Befragungen" - ein genaueres Bild vom Einsatz der CD-ROM zeichnen würden, als es in dieser ersten Annäherung möglich war.

## Literatur

- BORKENHAGEN, F./CZWALINA, C./REGNER, R./SANDNER, H.: Anwendungsmöglichkeiten von Literaturdatenbanken in Sportwissenschaft und Sportpraxis am Beispiel von SPOLIT und SPOWIS. In: PERL, J. (Hrsg.): Sport und Informatik III. Köln 1993, 80-92
- LACHENICHT, S.: Themenspezifische Literaturdatenbanken an sportwissenschaftlichen Einrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland. (Manuskript). Köln 1991
- NEUBAUER, K. W.: Jason, der Zeitschriftenbote. In: DUZ 51 (1995), 6, 14-15

Frederik BORKENHAGEN  
dvs-Geschäftsstelle  
Universität Hamburg  
Von-Melle-Park 8  
20146 Hamburg

<sup>5</sup> Es bleibt zu hoffen, daß auch der geplante On-Line-Zugang an das Kölner Institut bald optimal genutzt werden kann, um die "Aktualitätslücke", die zwischen den Ausgaben der CD-ROM liegt (12 Monate), zu schließen. Denn schon jetzt ist in einschlägigen Publikationen zu lesen: CD-ROM-Datenbanken werden ihre Bedeutung in der Informationsvermittlung gegenüber On-line-Datenbanken verlieren - spätestens wenn die Übertragungsgebühren beim Fall des Telekom-Monopols 1998 (oder früher?) günstiger werden.

